

Kälte verlieren sich die Fliegen; einzelne arbeiten sich im geheizten Zimmer oder an sonnigen Orten wieder hervor, aber ihr allgemeines Wiedererscheinen erfolgt erst im Frühling, und in großer Zahl zeigen sie sich erst im Spätsommer. In harten Wintern gehen viel Maden und Puppen zu Grunde und es dauert einige Zeit, bis man wieder größere Schaaren von Fliegen antrifft. Merkwürdiger Weise gewährt dieses kleine Insekt einem noch kleineren, einer Milbenart, einen Wohnsitz. Oft trifft man Fliegen, welche mit diesem winzigen Ungeziefer ganz bedeckt sind. Und wer weiß, ob die Körperchen dieser Milben nicht wieder kleineren Geschöpfchen zum Wohnsitz dienen! Denn so weit die Schärfe der Vergrößerungsgläser reicht, hat man immer neue Thierarten entdeckt. Wie Vieles ist dem Menschen noch verborgen, das von Gottes Auge bewacht wird!

71. Die Schmetterlingsammlung.

Zu den schönsten und wohlfeilsten Naturalien-Sammlungen gehören die der Schmetterlinge. Sie sind reinlich, erfordern nicht viel Raum, und die Glaskästen, welche man Schmetterlingspiegel nennt, können jedem Zimmer als Zierrath dienen und von jedem Glaser verfertigt werden. Auch kann man, ohne weit zu reisen, seine Sammlung selbst anlegen und bereichern. Wer das Unternehmen weiter treiben will, kann freilich eines großen Schmetterlings-Verzeichnisses mit gemalten Bildern nicht wohl entbehren, kleine Sammlungen lassen sich aber auch ohne dies Hülfsmittel anlegen. Eins vernachlässige aber der Sammler niemals: er soll die Geschöpfe Gottes nicht quälen. Sie sind nicht zum Spielwerk und zum Muthwillen des Menschen geschaffen. Darum spieße man nie einen Schmetterling an eine Nadel, ohne ihn durch scharfen Schnupftaback, Tabacksbrühe oder etwas Ähnliches vorher getödtet zu haben. Die Kunst des Aufspannens zwischen Glasplatten ist nicht groß, dennoch gibt es Sammler genug, welche durch ihre Ungeschicklichkeit oder vielmehr Fahrlässigkeit fast lauter beschädigte Exemplare haben. Schon darum ist das Fangen in Netzen nicht immer die beste Art, schöne Schmetterlinge zu bekommen, weil der Vogel bei dem Flattern in dem Netze und bei dem Herausnehmen aus demselben leicht die Gelenke seiner Flügel verwischt. Allein der Dämmerungs- und Nachtfalter kann man sich überhaupt nicht gut auf diese Weise bemächtigen. Deshalb verdient das Erziehen der Schmetterlinge aus Raupen in vielen Fällen den Vorzug. Man darf aber ja nicht meinen, daß man mit den Raupen oder Puppen ungestümer umgehen dürfe, als mit den Schmetterlingen. Faßt man eine Raupe hart oder auch nur oft an, läßt man eine Puppe fallen, so kann man darauf rechnen, daß man entweder gar keinen oder einen sehr armfeligen Zweifalter d. i. Schmetterling erhalten wird. Der Bau dieser Thierchen ist äußerst zart, und die Lebensart in einer Blumenscherbe oder Schachtel ist an sich schon nicht so gedeihlich als im Freien. Vor Allen muß man darnach streben, die rechte Fütterung für die Raupe zu finden. Da die meisten Raupe sich nur von einer einzigen Gattung von Blättern nähren, so erkennt man meistens an der Pflanze, worauf man eine Raupe findet, auch schon ihre rechte Nahrung. Dabei ist es aber nicht einerlei, ob die Blätter frisch oder welk, hart oder weich sind. Der